

- 12 Philipp Friedrich Wilhelm Vogt, ein progressiver Wissenschaftler, war der Vater des „Herrn Vogt“.
- 13 Siehe Bernd Lindner: Die publizistische Tätigkeit Wilhelm Liebknechts in der Zeit der Londoner Emigration bis zur Rückkehr nach Deutschland, 1850–1862, phil. Diss., Halle 1976. – Utz Haltern: Liebknecht in England. Zur Publizistik Wilhelm Liebknechts während seines Londoner Exils (1850–1862). Schriften aus dem Karl-Marx-Haus, Nr. 18, Trier 1977.
- 14 Barbara Händler-Lachmann: Wilhelm Liebknecht in Marburg. In: Universität und demokratische Bewegung. Ein Lesebuch zur 450-Jahrfeier der Philipps-Universität Marburg. Hrsg. von Dieter Kramer und Christine Vanja, Marburg 1977, S. 69.
- 15 Guerillaskrieg. Versprengte Lieder, Bellevue bei Konstanz 1845.
- 16 Siehe Irina Hundt: Ernst Dronke – ein Freund und Kampfgefährte von Marx und Engels. Seine biographische Entwicklung bis zur Niederlage der Revolution von 1848/49, phil. Diss., Berlin 1982, S. 22, 51/52.
- 17 Siehe Barbara Händler-Lachmann, a. a. O., S. 70.
- 18 Friedrich Wilhelm Euler in „Zeitschrift Genealogie“, Bd. 9, 1969, Heft 3, S. 481 bis 495.

HansUlrich Labuske

Karl Kautsky und Eduard Bernstein an Friedrich Engels, 26. Juni 1884? Eine Datierungsfrage

Der Briefwechsel zwischen Engels einerseits, Kautsky und Bernstein andererseits stellt eine wichtige Quelle zur Entstehungs-, Druck- und Verbreitungsgeschichte von Engels' Arbeit „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ dar, deren Erstauflage Ende September 1884 in Hottingen-Zürich erschien. Er ist unter diesem Aspekt wiederholt ausgewertet worden.¹ Bei der Vorbereitung des wissenschaftlichen Apparats zum MEGA-Band I/29, der als thematischer Band die verschiedenen Versionen des „Ursprungs...“ enthält, ging ich diese Korrespondenz erneut durch. Dabei fiel mir auf, daß zwei wichtige Dokumente bisher unberücksichtigt geblieben sind, obwohl sie gedruckt vorliegen. Es handelt sich um einen Brief von Kautsky an Engels, der vom Absender selbst auf den 26. Juni 1884 datiert ist², und ein diesem beigelegtes Schreiben von Bernstein an Engels, das undatiert ist, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit am gleichen Tag wie Kautskys Brief entstand³. Kautsky schreibt:

„26/6 Riesbach, Berglistr. 38.

Lieber Engels!

Es beruhte auf einer mißverständlichen Nachricht Edes, daß Schlüter die Einfügungen Deiner Anmerkungen auf eigene Faust vorgenommen. Ich erfuhr noch rechtzeitig davon und besorgte sie. Vielleicht ist es Dir nicht bekannt, daß Bachofen in seinen ‚antiquarischen Briefen‘, Straßburg, 1880, auch die Meleagersage behandelt hat. Das Buch ist wenig bekannt (es ist L. Morgan gewidmet). Falls es Dir noch nicht zu Gesicht gekommen sein sollte, schicke ich es Dir gern; Du wirst manches darin finden, was vielleicht noch in der 2. Auflage zu verwenden. Deine Meleagernotiz hat mich daran erinnert.“

Anschließend macht Kautsky Engels auf ein Buch von Georg Adler⁴ aufmerksam und stellt ihm anheim, den Autor in der Vorrede zur deutschen Ausgabe von Marx' „Misère de la philosophie“, an der er gerade arbeitete, „einer gelegentlichen Ohrfeige“ zu würdigen. Es folgen noch einige Mitteilungen, die für unser Problem ohne Relevanz sind.

Bernstein schreibt:

„Lieber Engels!

In aller Eile nur einige Zeilen. Ob Schlüter den Polacken auf eigene Faust fertige Bogen geschickt, weiß ich auch nicht. Auf meine Veranlassung ist es schon deshalb nicht geschehen, weil ich die polnische Übersetzung für die am wenigsten dringende halte. Viel nothwendiger oder zeitgemäßer erschiene mir eine französische und englische – die erstere von Herrn und Frau Lafargue, die zweite vom Ehepaar Aveling am besten zu besorgen. Ich hätte Dir diesen Vorschlag schon gemacht, wenn ich nicht annehmen mußte, daß Du erst das Erscheinen der deutschen Ausgabe abwarten willst.

Das Mißverständnis mit Schlüter, die Einschaltung in das Manuskript ‚Der Ursprung‘ betreffend, kommt daher, daß Schlüter mir sagte, er habe den Zettel an der betr. Stelle selbst eingeschaltet. Er hatte ihn aber nur zwischen die Blätter gelegt. Das Manuskript ist nämlich, um Ordnung zu halten, bei Schlüter in Verwahrung. –“ Bernstein schließt, unter Berufung auf Kautsky, mit einigen Bemerkungen zur Person Adlers.

Zu keinem der in beiden Briefen angesprochenen Umstände bietet sich in der Nähe des 26. Juni 1884 ein Anknüpfungspunkt. Vielmehr liegt ein grober Anachronismus vor: Es wird vorausgesetzt, daß der „Ursprung...“ im Druck ist und das Manuskript sich bei Hermann Schlüter, dem Leiter der Volksbuchhandlung Hottingen-Zürich, d. h. des sozialdemokratischen Parteiverlages während des Sozialistengesetzes, befindet. Die Entscheidung, den „Ursprung...“ dort und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, bei Dietz in Stuttgart drucken und verlegen zu lassen, fiel aber erst im Juli.⁵ Schlüter konnte das Manuskript also im Juni noch nicht in Verwahrung haben, und noch viel weniger konnten „fertige Bogen“ vorliegen. Kautskys Datumsangabe „26. 6.“ ist also falsch. Wann aber sind die Briefe wirklich geschrieben worden? Ich nehme das geringstmögliche Versehen Kautskys an: Verschreibung der Monatsbezeichnung „6.“ (so eindeutig lesbar) statt „8.“.

Es ist nun zu prüfen, ob und wie sich der Inhalt beider Briefe in die Situation des 26. August einordnet. Vorauszuschicken ist, daß zwei wichtige Zeugnisse, die mit Sicherheit relevante Aussagen enthielten, verlorengegangen sind: Es handelt sich um einen Brief von Engels an Bernstein vom 16. August, dessen einstige Existenz durch die undatierte, vom 18., eventuell schon 17. August stammende Antwort Bernsteins⁶ belegt wird, und um die erste Seite eines Briefes von Engels an Bernstein, der wahrscheinlich dem Brief von Engels an Kautsky vom 22. August 1884 beilag und ebenfalls auf diesen Tag zu datieren ist.

Die unmittelbare Antwort auf den neu datierten Kautsky-Brief ist Engels' Schreiben vom 30. August 1884, noch aus dem Urlaubsort Worthing: „Briefe erhalten. Das G. Adlersche Broschürli bestellt, werde es wohl in London vorfinden. Dank für die Angabe. Dem Mann soll gedient werden. Bin mit der ‚Misère‘ beschäftigt, hoffe hier

noch damit fertig zu werden. Im philosophischen Teil manches in den richtigen Hegeljargon zu übersetzen.

Mit Bach[ofen] ‚Antiquarische Briefe‘ hat es keine Eile. Auch im ‚Mutterrecht‘⁷ spielt schon Meleager eine Rolle; mir ist der Punkt hier nur wichtig, unter dem von mir angegebenen Gesichtspunkt.“

Alles paßt zusammen: 1) Adressat Kautsky und Plural „Briefe“ ist die korrekte Antwort auf die Versendungsform Absender Kautsky und Beilage Bernstein. Engels legte auf solche Formalien bekanntlich stets großen Wert. 2) Mit der Bestellung von Adlers Buch reagiert Engels unmittelbar auf Kautskys Anregung. Seine knappe Bemerkung wäre schlicht unverständlich für den Briefpartner, bezöge sie sich auf ein zwei Monate zurückliegendes Schreiben⁸. 3) Auch die Äußerungen zu Bachofen und Meleager sind eine unmittelbare Reaktion auf die entsprechenden Bemerkungen Kautskys vom 26. August. Auf den größeren Zusammenhang – es geht um eine nachträglich eingefügte Doppelanmerkung zum „Ursprung...“ – ist später einzugehen.

Die unmittelbare Antwort auf den neu datierten Bernstein-Brief ist Engels' Schreiben vom 13. September 1884. Hier interessiert folgende Passage: „Was Du von Übersetzung meiner Broschüre⁹ sagst, ist sehr schön und gut. Aber *wie* übersetzt Lafargue? Er fragt weder seine Frau noch das Wörterbuch; er macht alles allein, dekretiert: dies deutsche Wort heißt auf französisch so, und schickt mir dann das Ms. ein, stolz auf sein Meisterstück. Grad so gut mach ich's selber. Er will natürlich gleich dran – doch nous verrons ce que nous verrons. Was eine englische angeht, so hat A[veling] genug zu tun vorderhand und wollte auch meine ‚Entwicklung‘ übersetzen. Aber zahlende Verleger? Und ohne Zahlung kann er bei seiner Lage nicht mehr arbeiten als schon geschieht. Auch hat das keine solche Eile.“

Es ist evident, daß dies die Reaktion auf einen unmittelbar zuvor erfolgten, nicht auf einen zwei Monate zurückliegenden Vorschlag ist. Damit kann die Umdatierung der beiden Briefe vom 26. Juni auf den 26. August als bewiesen gelten. Es sollen jedoch noch zwei Themenkomplexe untersucht werden, die für die Entstehungsgeschichte des „Ursprungs...“ von Bedeutung sind, die die teilweise Rekonstruktion von verlorenen Engels-Briefen ermöglichen und die zugleich die vorgeschlagene Umdatierung weiter erhärten. Es handelt sich um die polnische Übersetzung des „Ursprungs...“ und um die nachträgliche Einfügung einer Doppelanmerkung in den deutschen Text der 1. Auflage des „Ursprungs...“. Am 12. August wandte sich Maria Jankowska-Mendelsonowa von der Redaktion der sozialistischen Zeitschrift „Walka Klas“ unter ihrem Pseudonym S[tepan] Leonowicz von Genf aus an Engels: Sie habe von Engels' neuem Buch gehört; man wolle es so schnell wie möglich ins Polnische übersetzen, und Engels möge doch zu diesem Zweck den Drucker anweisen, jeweils die fertigen Fahnen nach Genf zu übersenden. Zwischen dem 14. (allenfalls 13.) und 18. (allenfalls 19.) August – der spätere Termin ist der wahrscheinlichere – notierte Engels auf diesem Brief das Konzept seiner Antwort¹⁰: Er war einverstanden unter

der einzigen Bedingung, daß nichts in Polnisch veröffentlicht werden dürfe, bevor die deutsche Publikation abgeschlossen sei. Wahrscheinlich in dem verlorenen Brief vom 16. August (s. o.) erkundigte er sich bei Bernstein nach der Person des Bittstellers. Bernstein antwortete am 18. (oder schon am 17.) August: „Bezüglich der Polaken stimme ich ganz mit Dir überein, die haben es in der That nicht so eilig. Leonowitz“ (so!) „kenne ich nicht, vielleicht ist es ein Pseudonym für Mendelssohn. Dieser“ (so!) „war vor kurzem hier, bei welcher Gelegenheit wir ihm von Deiner Arbeit erzählten. Zeigte sich beiläufig stark anarchistisch gefärbt.“ Am 19. (oder schon 18.) August, nach Erhalt des Briefes von Bernstein, schickte Engels seine auf dem oben angeführten Konzept basierende, nicht überlieferte Antwort nach Genf. Am 20. August¹¹ bedankte sich Leonowicz bei Engels für die gewährte Erlaubnis, versprach die strikte Einhaltung der gestellten Bedingung und äußerte, man beginne die Übersetzung noch am gleichen Tage¹². Daraus schlußfolgerte Engels, daß bereits Fahnen von Zürich nach Genf gelangt waren, bevor er seine ausdrückliche Zustimmung zu diesem Verfahren erteilt hatte. Offenbar erkundigte er sich in dem verlorenen Anfangsteil seines Briefes an Bernstein vom 22. August nach dem Sachverhalt. Bernsteins Antwort ist in seinem Brief an Engels vom 26. August (neuer Datierung) nachzulesen, siehe oben. Nur in diesem Zusammenhang haben seine Ausführungen einen Sinn. Auch hier stimmt also alles haargenau.

Nun zu der Doppelanmerkung zu Meleager und zu den Argonauten, bei der es um Spuren des Mutterrechts in der griechischen Mythologie geht.¹³ Engels beruft sich in beiden Fällen auf den griechischen Historiker Diodor. Die Anregung zur Anführung dieser Stellen hat er mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die Lektüre von Bachofens „Mutterrecht“ erhalten.¹⁴ Den Text übersandte er anscheinend zusammen mit Hinweisen zur Einfügung in seinem verlorenen Brief vom 16. August 1884. Vielleicht ist der Verlust dieses Briefes gerade dadurch zu erklären, daß er nicht wie die übrigen abgelegt, sondern mit dem „Ursprung“-Manuskript in Verbindung gebracht und vielleicht sogar in dieses hineingelegt wurde.

Die erste ausdrückliche Erwähnung der Doppelanmerkung steht in Kautskys Brief an Engels vom 18. August 1884: „Was Deine Broschüre anlangt, so sind die zwei Notizen angelangt, und, da die Zeit drängt, gleich von Schlüter eingefügt worden; ich erfuhr erst hinterdrein davon.“ Ob sich Engels über dieses Verfahren beklagte, etwa in dem verlorenen Teil des Briefes an Bernstein vom 22. August, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls korrigierten sowohl Kautsky als auch Bernstein die genannte Angabe in ihren Briefen vom 26. August (neuer Datierung), siehe oben. So wird auch hier der Zusammenhang hergestellt. Kautskys Erwähnung der „Antiquarischen Briefe“ Bachofens verklammert seinen Brief weiterhin mit Engels' Antwort vom 30. August, wie bereits dargestellt.

So ist jede Einzelheit der strittigen Briefe von Kautsky und Bernstein erklärt, und an ihrer Datierung auf den 26. August 1884 dürfte kein Zweifel mehr möglich sein.

Anmerkungen

- 1 Sehr gründlich zuletzt Editha Nagl: Zur Geschichte der unmittelbaren Entstehung von Friedrich Engels' Schrift „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ und ihrer Herausgabe in Deutschland (1884–1894). In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Heft 3, Berlin 1978, S. 125–141.
- 2 Friedrich Engels' Briefwechsel mit Karl Kautsky. 2., durch die Briefe Karl Kautskys vervollst. Ausg. von „Aus der Frühzeit des Marxismus“, hrsg. u. bearb. v. Benedikt Kautsky, Wien [1955], Brief 27, S. 128–130.
- 3 Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Friedrich Engels, hrsg. v. Helmut Hirsch, Assen 1970, S. 279f. – Siehe auch Friedrich Engels' Briefwechsel... (wie Anm. 2), Brief 28, S. 130.
- 4 Georg Adler: Rodbertus, der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus. Eine sozial-ökonomische Studie, Leipzig 1884.
- 5 Siehe Kautsky an Engels, 16. Juli 1884. – Engels an Kautsky, 19. Juli 1884.
- 6 „Ich erhielt zuletzt Deinen Brief vom 16. August und will auf diesen zuerst antworten.“
- 7 Johann Jakob Bachofen: Das Mutterrecht, Stuttgart 1861.
- 8 Siehe MEW, Bd. 36, S. 778, Anm. 301.
- 9 „Der Ursprung der Familie...“.
- 10 MEW, Bd. 36, S. 201.
- 11 Ein derart gedrängter Ablauf der Korrespondenz ist bei dem damaligen Standard des Postwesens durchaus möglich. Ansonsten müßte man annehmen, daß Engels der Polin antwortete, bevor ihm die Informationen Bernsteins zur Verfügung standen.
- 12 „Dès aujourd'hui nous en commençons la traduction...“.
- 13 „Der Ursprung der Familie...“, Hottingen-Zürich 1884, S. 99f.; MEW, Bd. 21, S. 133; MEGA² I/29, S. 82.
- 14 Das bringt etwas Licht in die immer noch nicht ganz gelöste Frage, wann sich Engels eigentlich intensiv mit Bachofens „dickem Quartanten“ beschäftigt hat. Bei der Abfassung der 4. Auflage des „Ursprungs...“ (1891) hatte er das Buch nicht zur Hand, und die Lektüre lag lange zurück. Der Urlaub in Worthing (etwa 5. August bis 1. September 1884) ist ein durchaus denkbarer Termin dafür. Wir hätten damit ein weiteres Zeugnis dafür, daß sich Engels unmittelbar nach Fertigstellung der 1. Auflage des „Ursprungs...“ noch eine Zeitlang mit verschiedenen Aspekten seiner Thematik beschäftigte.